Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutsche Baukunst

Caesar, Karl

Bühl-Baden, 1935

[Text]

urn:nbn:de:bsz:31-139763

Visual Library

Abb. 12.
Dinkelsbühl. Inneres von St. Georg.

geboren, und getragen wurde sie wahrlich nicht von den halbasiatischen Nachkommen des römischen Kaiserreichs, sondern von dem gotischen und langobardischen Blut, das die Völkerwanderung über die Alpen geschwemmt hatte und das, wie immer in der Geschichte, erst nach einigen Jahrhunderten der Seßhaftigkeit in der geistigen und künstlerischen Kultur des eroberten Landes zutage trat. Die Renaissancemenschen Italiens hielten sich zwar für Nachkömmlinge der alten Römer, deren echte Reste sich aber schon längst in den Kämpfen zwischen Marius und Sulla selbst vernichtet hatten. Daß sie aber eine an die Höhe des alten Roms heranreichende neue Kultur schaffen konnten, verdankten sie ihrem Herkommen aus jener unversieglichen Quelle frischen Blutes und dauernder Volkserneuerung im Norden.

Für die germanischen Länder nördlich der Alpen war aber diese auf dem Boden der Mittelmeerländer gewachsene Renaissancekunst keine Erneuerung und Wiederbelebung, sondern eine Zersetzung. Die deutsche Umformung dieser Kunst, die Eindeutschung, darf darüber nicht täuschen. Geradeso wie jener geistigen, auf antiker Grundlage ruhenden Bewegung des Humanismus alles Artfremde in unserer späteren Kultur entstammt, bis in unsere Rechtsauffassung hinein, so bedeutete auch für die Baukunst das erste Hinschielen über die Alpen den Keim des Verfalls. Von dort führt in unserm geistigen Leben eine gerade Linie über die französische Revolution zum Verfall im 19. Jahrhundert, die Linie der Baukunst aber führt über die sogenannte deutsche Renaissancekunst des 16. Jahrhunderts nach dem rassevernichtenden Dreißigjährigen Krieg zur Herrschaft des römischen Barocks und dann über den französischen Klassizismus zur Philologenkunst Winkelmanns und dem artfremden Neugriechentum Schinkels, das seine Vorbilder nicht mehr in dem wenigstens noch lebendigen Italien suchte, sondern in der toten Kunst eines Landes, von der man außer ein paar Tempelresten kaum noch etwas kannte. Die flache Dachneigung des griechischen Tempels, berechtigt unter dem lachenden, ewig blauen Himmel des Südens, wurde Vorbild und Vorschrift für das Haus in Eis und Schnee nördlich der Alpen, nicht weil das Deckmaterial dazu zwang wie einst bei den Häusern der Alpengegend und Norwegens, sondern

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg